

UNTERWALLIS

## 43 Millionen für den Petite Arvine

**FULLY** | Mit einem regionalen Entwicklungsprojekt, dessen Investitionsvolumen sich auf 43 Millionen Franken beläuft, will sich die Gemeinde Fully als Top-Weindestination für den Petite Arvine positionieren. Nachdem das Bundesamt für Landwirtschaft im letzten November den von der Association Fully Grand Cru eingereichten Projektentwurf gutgeheissen hat, wurden nun eine Vorstudie durchgeführt sowie die Richtlinien des Projekts definiert. Zum Projekt gehören ein Haus und ein Atelier des Petite Arvine, Angebote im Zusammenhang mit dem Weintourismus, die Umstellung des Rebbaus sowie die Entwicklung von Produktionsmitteln. Mit der gestrigen Unterzeichnung einer Verpflichtungserklärung bekräftigten die 39 Partner des Projekts, das kulturelle Erbe von Fully fördern zu wollen. Die Kosten des Projekts werden mehrheitlich von privater Hand übernommen; hinzu kommen Bundesbeiträge in der Höhe von zehn und Kantonsbeiträge in der Höhe von sechs Millionen Franken.

## Walliserin an Kunstbiennale

**SITTEN** | Grosse Ehre für Céline Eidenbenz: Die Direktorin des Walliser Kunstmuseums wurde zur Programmverantwortlichen des «Salon Suisse» während der Kunstbiennale 2019 in Venedig ernannt. Dort erwartet die Besucher ein Mix aus Lesungen, Debatten und kulturellen Veranstaltungen.

## PdG: Neuer Kommandant

**Hotellerie | Art Furrer Hotels verkleinern ihr Imperium**

# «Alpenrose» in neuer

**RIEDERALP** | Das traditionsreiche Hotel Alpenrose wird nach einem Besitzerwechsel modernisiert und umgenutzt. Es soll neu belebt und ein wegweisendes Projekt für die Aletsch Arena werden.

34 Jahre lang war das Hotel in bester, unverbaubarer Lage im Besitz der Art Furrer Hotels. Furrer hatte den Betrieb 1984 über einen Mittelsmann von Emil Cathrein gekauft. Jetzt fand das Hotel in der Volken Immobilien AG und einer der Baulink AG nahestehenden Immobiliengesellschaft einen neuen Besitzer zu gleichen Teilen.

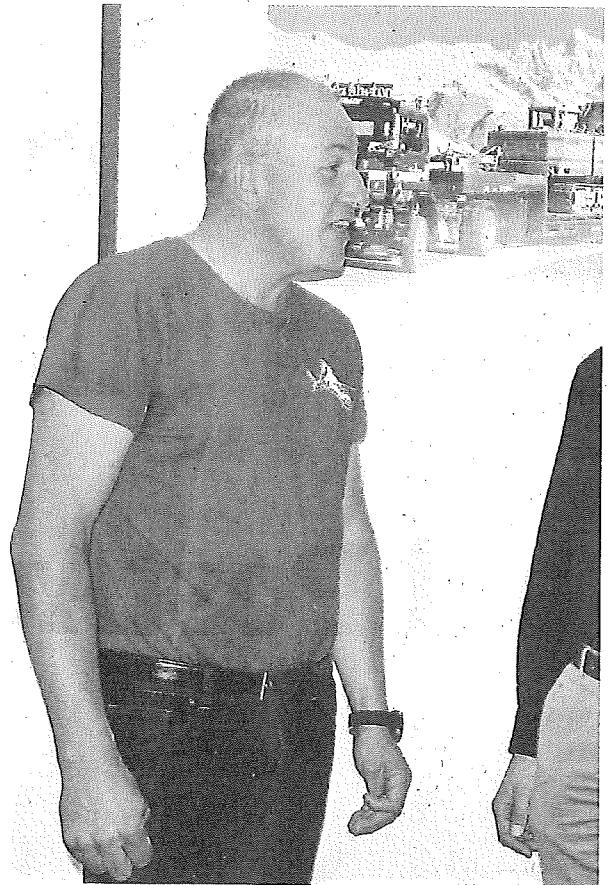
### 160 Hotelbetten

Die neuen Eigentümer planen die Modernisierung des Hauses, wobei in den Geschossen ob dem sanierten Restaurationsbetrieb 80 Hotelzimmer entstehen sollen. Das bedeutet eine Ausweitung des aktuellen Angebotes um 124 Betten. Dem bestehenden Gebäudekomplex südseitig vorgelagert sollen zudem in einem Neubau 15 bis 20 bewirtschaftete Wohnungen unterschiedlicher Grösse Platz finden.

Der dafür benötigte Baugrund ist auf der rund 5000 m<sup>2</sup> grossen Parzelle vorhanden. Notwendig ist dafür jedoch noch eine Umzonung des Terrains durch die Gemeinde. Das Vorprojekt liegt bei Gemeinde und Kanton bereits zur Prüfung auf. Der Zeitplan sieht vor, im Frühjahr 2019 mit der Realisierung beginnen zu können.

### Neue Impulse setzen

Die neuen Besitzer sind von ihrem Konzept überzeugt. Sie wollen damit für die Riederalp und das ganze Aletsch-Plateau neue touristische Impulse setzen. Impulse, die angesichts der stagnierenden Situation im Tourismus notwendig seien.



**Einig.** Andreas Furrer (links) verkaufte das Hotel Alpenrose respektive der Baulink AG. Die neuen Inhaber teilen sich da investieren.

se auszulösen. Dazu gehört ein Angebot, das auch die Vermarktung von grösseren Gruppen zulässt.

### Hohe Investitionen

Geplant sind von den neuen Besitzern, deren Kerngeschäft für beide die Baubranche ist, Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe. Auf einen näheren Kostenrahmen wollten sie zum gegebenen Zeitpunkt nicht näher eintreten. Für die Volken Group ist es das erste Mal, dass sie als Mitbesitzerin in den Bau eines Hotelprojektes investiert. Die Baulink besitzt national diverse Hotelbeteiligungen. «Wir haben damit auch beste Beziehungen zu Betreibern, die eine

mehr im Masse der letzten 30 Jahre tun. «Deshalb bin ich froh und dankbar, in den beiden Käufern jemand gefunden zu haben, der bereit ist, in die Region zu investieren. Uns hätte für die dringend notwendigen und umfassenden Investitionen ins «Alpenrose» das nötige Kleingeld gefehlt», sagt er unumwunden. Furrer sieht, abgesehen von den fusionierten Bahnen, im touristischen Angebot der Aletsch Arena von den privaten Betreibern bis hin zur allgemeinen Infrastruktur ohnehin einen gewaltigen Nachholbedarf. «Dafür braucht es Leute wie Volken und Hoffmann, die an die Region glauben und zu Investitionen darin bereit